

Kultur

Affen übernehmen US-Kino-Charts

Das Science-Fiction-Action-Drama «Rise of the Planet of the Apes» hat in Nordamerika alle Erwartungen übertroffen. Das «Planet der Affen»-Prequel, das am Mittwoch am Open Air Kino in Chur zu sehen sein wird, spielte allein in den USA und Kanada 54 Millionen Dollar ein. Nach Angaben des US-Branchenblattes «Hollywood Reporter» vom Sonntag flossen weitere knapp 24 Millionen Dollar in die Kinokassen mehrerer nicht-amerikanischer Märkte: Der Film belegte auch in Spanien, Russland, Taiwan und Australien Platz eins der Charts. In der Deutschschweiz startet der Film regulär am Donnerstag. Platz zwei in Nordamerika ging an «Die Schlümpfe». Mit Neueinnahmen von 21 Millionen Dollar am zweiten Wochenende in den USA hat der Film bereits 76,2 Millionen Dollar verdient. Als Nummer drei kam «Cowboys & Aliens» mit «James Bond» Daniel Craig, «Indiana Jones» Harrison Ford und der «Dreizehn» aus «Dr. House», Olivia Wilde, ins Ziel. (sda)

Countrysängerin Swift reüssiert bei Teenies

Countrysängerin Taylor Swift, die «Harry Potter»-Stars Daniel Radcliffe und Emma Watson sowie ihre Kollegen von «Twilight» gehören zu den Gewinnern der Teen Choice Awards. Swift sahnte bei der Vergabe der Publikumspreise am Sonntag in Los Angeles sechs Auszeichnungen ab, darunter den als Ultimate Choice Award bekannten höchsten Preis des Jahres. Die Trophäe hat die Form eines Surfbrettes. Mit ihr werden junge Schauspieler, Musiker, Maler und Sportler geehrt. Der erste Teil von «Harry Potter und die Heiligtümer des Todes» bekam die Auszeichnung für den besten Science-Fiction/Fantasy-Film, Teil zwei gewann den Titel «Film-Wahl des Sommers». Ratcliffe alias Harry Potter gewann als bester Filmstar des Sommers, während Watson den Preis für die beste Filmschauspielerin in einem Science-Fiction- oder Fantasy-Streifen zugesprochen bekam.

Unter der «Twilight»-Konkurrenz setzte sich der Brite Robert Pattinson beim jungen Publikum als bester Filmstar und Film-Vampir durch. Sein Kollege Taylor Lautner wurde zum besten Schauspieler in einem Sci-Fi-/Fantasy-Film ernannt. Die Teen-Choice-Wähler müssen zwischen 13 und 19 Jahre alt sein. Sie geben ihre Stimme über das Internet ab. (sda)

KULTURNOTIZEN

● **Schauspieler Francesco Quinn tot:** Der US-Schauspieler Francesco Quinn ist im Alter von 48 Jahren gestorben. Der Sohn der 2001 verstorbenen Leinwand-Legende Anthony Quinn starb am Freitag in der Nähe seines Hauses in Malibu im US-Bundesstaat Kalifornien. Die Todesursache stehe nicht fest, sagte seine Agentin Arlene Thornton am Sonntag. Seinen ersten Erfolg feierte Quinn 1986 in Oliver Stones Oscar-prämierten Antikriegs-Film «Platoon». Anschliessend spielte er in rund 30 Hollywood-Streifen mit.

● **Monroe-Porno ohne Interessenten:** Ein Porno-Kurzfilm, dessen Hauptdarstellerin angeblich Marilyn Monroe ist, hat bei einer Auktion in Argentinien keinen Käufer gefunden. Vor mehr Journalisten als Interessenten bot der spanische Filmmaker Mikel Barsa am Sonntag in Buenos Aires den 8-Millimeter-Film aus dem Jahr 1946 oder 1947 an. Es fand sich jedoch niemand, der mindestens den Ausgangspreis von einer halben Million Dollar ausgeben wollte. Ein privates Gebot von 280 000 Dollar aus Denver wolle der Eigentümer des Films noch prüfen, sagte Barsa.

STREIFLICHT

Eine Produktion – vier Inszenierungen

Zweimal hat die Schlossoper Haldenstein «La Traviata» bis anhin gespielt – jeweils unter komplett anderen Vorzeichen: Einmal im Theater, einmal im Schloss, je mit anderer Besetzung.

Von Julian Reich

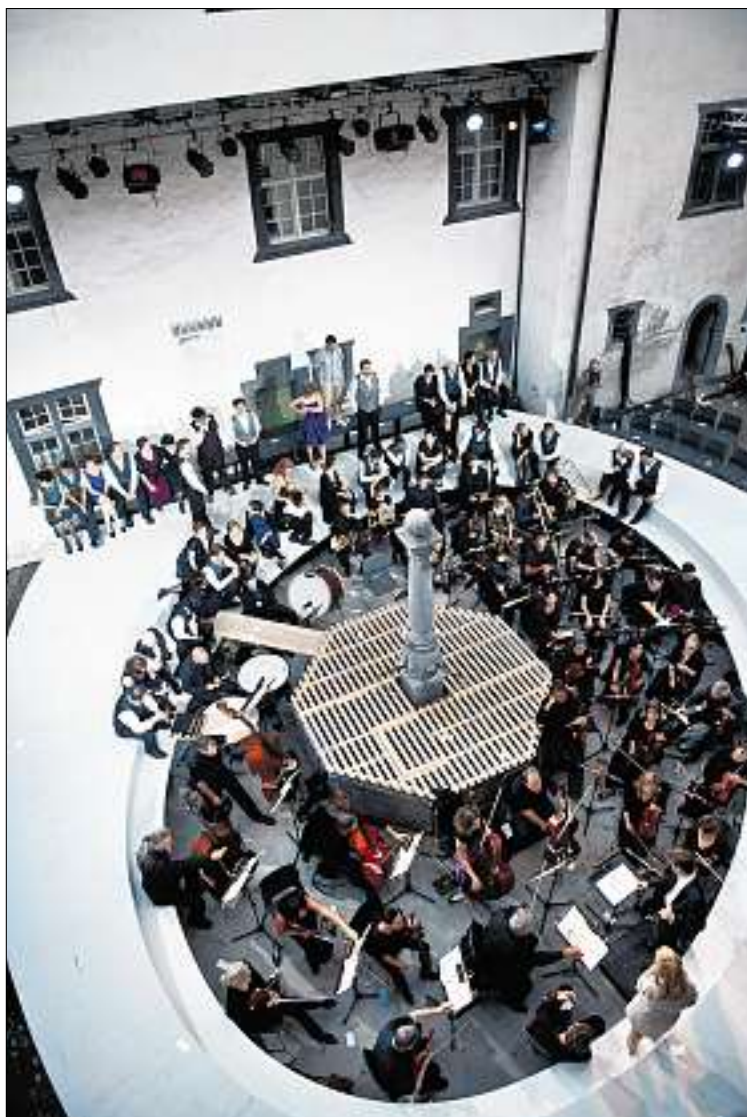
Es tröpfelte auch am Samstag kurz vom Himmel, zu Beginn des zweiten Aktes. Dirigent Sebastian Tewinkel warf einen kurzen Blick zu seinem Konzertmeister Yannick Frateur, der nickte, Tewinkel nickte zurück und weiter gings. Andernfalls hätte man sich vielleicht in der Pause beraten, Tewinkel, Regisseurin Barbara-David Brüesch, Produktionsleiter Ansgar Menze und Projektleiterin Sonja Kressibucher. Und je nachdem mit Sack und Pack, also Requisiten und Instrumenten, die Fahrt ins Theater Chur unternommen, wo der zweite Teil im Trockenen gespielt worden wäre.

Glücklicherweise kam es nicht dazu. So konnte die zweite Aufführung der Oper «La Traviata» endlich im Schloss Haldenstein über die Bühne gehen. Denn die Premiere am Freitag war bereits frühzeitig ins Theater Chur verlegt worden, der dräuenden Wolken wegen.

Der Himmel hats gerichtet

Es sind aber nicht nur zwei Inszenierungen, die das Schlossoper-Team zu entwerfen hatte, eigentlich sind es vier: Je eine für Schloss und Theater; und je eine für die zwei Besetzungen der drei Hauptrollen Violetta, Alfredo und Giorgio. Sangen an der Premiere Liuba Belotserkovskaya, Young-O Na und Jee-Jeon Ko, waren es am Samstag Szabina Schnöller, Blaž Gantar und Peter BaeKeun Cho.

Eine A- und eine B-Besetzung also? Im Gegenteil, meint der künstlerische Leiter Sebastian Tewinkel, zumindest was die Qualität der Solisten betrifft. «Wir haben sechs ausgezeichnete Sängerrinnen und Sänger.» Der Entscheid, wem er und Regisseurin Brüesch den Vorzug für die Premiere geben sollten, war dementsprechend schwierig zu fällen.



Rund statt eckig: der ovale Laufsteg um den Orchestergraben im Schloss Haldenstein. (Fotos Marco Hartmann)

«Umso glücklicher bin ich, dass wir quasi zwei vollwertige Premieren hatten. Das hat der Himmel ganz gut gerichtet.»

Schmachten aus der Ferne

Die Inszenierung im Schloss ist, die Behauptung lässt sich wagen, zumindest für das Auge vielfältiger. Ein ovaler Laufsteg (Bühne Damian Hitz), in dessen Mitte der Orchestergraben liegt, bietet den Schauplatz für das tragische Geschehen um die Kurtisane Violetta Valery, ursprünglich im Paris um 1850 angesiedelt, von Regisseurin Brüesch weitgehend ins Heute gelegt.

Sie lässt ihre Figuren aber nicht nur im Kreis gehen, der Chor singt etwa mal aus den Fenstern im zweiten Obergeschoss, Alfredo schmachtet aus der Ferne der Eingangshalle nach seiner Geliebten, eine Stripperin räkelst sich am zentralen Brunnenstock. Den Tod, der die schwindsüchtige Violetta ständig umschwebt, hat Brüesch vielleicht ein wenig gar augenfällig als kindsgrosse Puppe auf die Bühne gestellt (Spiel Lorenz Seib).

Für den Zuschauer lässt die Bühnenanordnung Blicke zu, die im Theater kaum möglich sind. Dirigent Tewinkel bei der Leitung seiner Kammerphilharmonie Graubünden zu beobachten, ist eine Freude für sich. In lyrischen Momenten scheint er die Töne mit der Spitze seines Taktstocks selbst durch die Lüfte zu geleiten. Dann wieder packt er mit beiden Händen zu und treibt sein Orchester zu erregenden Crescendi.

Stürmischer Applaus

Das Publikum war von der samstägligen Vorstellung tief berührt, kaum einer regte sich während der rund zweieinhalb Stunden. Sopranistin Schnöller holte sich völlig zu Recht den herzlichsten Applaus ab, ihre Violetta war so stark und lebensfroh wie verletzlich und krank – ihre Stimme der schwierigen Partie zu jeder Zeit gewachsen.

Eine Produktion – vier Inszenierungen: Glücklicher, wer alle Varianten erleben darf.

Am grössten ist die Auswahl an Tickets am 12., 23. und 24. August. An den restlichen sechs Tagen nur noch einzelne Tickets im Internet oder an der Abendkasse. www.schlossoper.ch.



Feierlaune und Todesnähe: Szabina Schnöller (Violetta) hat mit Blaž Gantar (Alfredo) und Partyvolk viel zu feiern (oben), während der Tod über allem schwebt (unten, Mitte). Dirigent Sebastian Tewinkel leitet derweil mit Umsicht (links), und der Chor bezieht das ganze Schloss ins Spiel mit ein.